

Krieg in der Ukraine

Ursachen, Folgen, Konsequenzen

+++ Veranstaltungsreihe +++

„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten.“
(Egon Bahr 2013)

Es herrscht Krieg in Europa. Seit dem 24. Februar 2022 führt die Atommacht Russland einen offenen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die russische Regierung will damit erklärtermaßen die Ukraine demilitarisieren und die dortige Regierung stürzen. Krieg ist wieder einmal ein Mittel, um politisch-strategische Ziele durchzusetzen – mit all seinen verheerenden Opfern und Folgen. Als Reaktion hat die Bundesregierung nicht nur weitreichende Wirtschaftssanktionen gegen Russland erlassen, sondern auch eine Zäsur in der Sicherheitspolitik vollzogen: Waffenlieferungen in Kriegsgebiete und die Ankündigung massiver Aufrüstung. Im Rahmen der geplanten Veranstaltungsreihe wollen wir gemeinsam mit Expert*innen die Hintergründe und Folgen des Krieges diskutieren und politische Schlussfolgerungen auf den Prüfstand stellen.

Die Ukraine und Russland – von der Krise zum Krieg

Donnerstag, 7. April, 18:00 – 20:00 Uhr,
online als Videokonferenz
mit Yana Lysenko, Prof. Dr. Gerd Hentschel, Andreas Zumach

Krieg und (soziale) Medien: zuerst stirbt die Wahrheit

Donnerstag, 14. April, 18:00 – 20:00 Uhr,
im Kulturzentrum PFL, Oldenburg
mit Melina Borčak

Friedenssicherung durch Aufrüstung?

Donnerstag, 21. April, 18:00 – 20:00 Uhr,
online als Videokonferenz
mit Marius Pletsch, Paul Schäfer

Die Ukraine und Russland – von der Krise zum Krieg

Hintergründe und Erklärungsansätze

Donnerstag, 7. April, 18:00 – 20:00 Uhr,
online als Videokonferenz
mit Yana Lysenko (Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen),
Prof. Dr. Gerd Hentschel (Slavist, Professor an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)
und **Andreas Zumach** (Journalist u.a. für die taz, Netzwerk Friedenskooperative, Berlin)

Am 24. Februar 2022 befahl die Regierung Russlands einen Großangriff auf die Ukraine. Der durch nichts zu rechtfertigende Krieg hat bereits unzählige Opfer gefordert und droht, das größte Flächenland Europas zu zerstören. Ein Ende der Kampfhandlungen ist noch nicht abzusehen. Doch wie konnte der Russland-Ukraine-Konflikt nach der Annexion der Krim und den Abspaltungsversuchen in der Ostukraine so eskalieren? Wie ist der Krieg vor dem Hintergrund der jüngeren Entwicklung in der Region nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zu erklären? Welche politischen und ökonomischen Interessen verfolgt die russische Regierung? Wie ist das Spannungsverhältnis aus wachsendem ukrainischen Nationalbewusstsein zur tiefgreifenden soziokulturellen und sprachlichen Verbindung mit Russland zu bewerten? Diese und weitere Fragen zu den aktuellen und historischen Hintergründen zum Krieg in der Ukraine werden in der Veranstaltung in den Blick genommen.



Krieg und (soziale) Medien - zuerst stirbt die Wahrheit

**Donnerstag, 14. April, 18:00 – 20:00 Uhr,
im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3,
Oldenburg
mit Melina Borčak** (Journalistin & Filmautorin,
Berlin)

„Im Krieg stirbt immer die Wahrheit zuerst“, schrieb Günter Gaus angesichts des Jugoslawien-Kriegs. Krieg und Medien stehen in einem besonderen Verhältnis zueinander. So spielen Medien eine nicht zu unterschätzende Rolle, wenn es um die Legitimierung von Standpunkten bis hin zu kriegerischen Handlungen geht. Hierbei nehmen soziale Medien eine zentrale Funktion ein: Neben vertrauenswürdigen Inhalten kursieren dort viele Gerüchte, nicht verifizierte Bilder und Videos und gezielte Falschmeldungen – so auch rund um den Krieg in der Ukraine.

In der Veranstaltung wollen wir uns mit der aktuellen Problematik der Berichterstattung über den Russland-Ukraine-Konflikt und den Krieg in der Ukraine auseinandersetzen. Zentrale Fragen, um die es uns hierbei geht, sind: Wie und was wird in Russland und der Ukraine über die Situation berichtet? Wie ist es in beiden Staaten um die Informations- und Meinungsfreiheit bestellt? Welche Informationen gibt es aus dem Kriegsgebiet überhaupt? Was ist als Kriegspropaganda zu bewerten? Welche Rolle spielen die sozialen Medien im Informationskrieg? Können soziale Medien zur Formierung von politischem Widerstand beitragen? Schließlich soll es auch um die Frage gehen, wie in deutschen Medien über den Krieg in der Ukraine berichtet wird.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Um Anmeldung auf der Homepage der Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften wird gebeten:
<https://uol.de/kooperationsstelle/veranstaltungen>

Veranstaltende: Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften, DGB Stadtverband Oldenburg, Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Nord

